

Correspondent

Er scheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf

Inserate
pro Spalte 15 Pf.

Nr. 150.

Freitag, den 31. December 1875.

13. Jahrgang.

Die erste Nummer des 14. Jahrganges erscheint Mittwoch, den 5. Januar.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 25. December 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.

Berlin. 3. Qu. 1875. Summa Mk. 1430. Nachtrag zum 2. Qu. Mk. 293.		
Dessen. 3. Qu. 1875. Summa Mk. 84. 80.		
Cassel Mk. 32. 40.	Fulda Mk. 5. 60.	
Gießen 21. 80.	Allendorf 4. 40.	
Marburg 20. 60.		
Oberrhein. 3. Qu. 1875. Summa Mk. 171. 35.		
Freiburg Mk. 71. 50.	Bretten Mk. 2. 50.	
Carlsruhe 43. 40.	Bruchsal 1. 80.	
Lahr 14. 60.	Baden 1. 30.	
Constanz 11. 90.	Radolfzell 1. 30.	
Laubersbichs- heim 3. 70.	Wertheim 1. —.	
Waldbshut 3. 90.	Durlach —. 60.	
Willingen 2. 60.	Staufen —. 40.	
Ettlingen 2. 60.	Freiburg 8. 25.	
Schlesien. 3. Qu. 1875. Summa Mk. 415. 68.		
Breslau Mk. 205. 70.	Bunzlau Mk. 2. 80.	
Görlitz 38. 80.	Freiburg 3. 40.	
Hegnitz 22. —.	Kattowitz 1. 50.	
Sirßberg 20. 30.	Militzsch 1. 30.	
Glogau 12. 90.	Ramslau 1. 30.	
Laß 13. 50.	Poln. Wartenberg 1. 30.	
Reiße 12. 10.	Reichenbach 1. 30.	
Waldbenburg 10. 40.	Sprottau —. 90.	
Dppeln 7. 10.	Ziegenhals —. 70.	
Katibor 9. —.	Beuthen —. 40.	
Schweidnitz 5. 70.	Zabrze —. 40.	
Gleiwitz 5. 60.	Nachzahlungen:	
Delz 4. 20.	Sprottau 5. 93.	
Haynau 3. 90.	Hegnitz 5. 40.	
Neurode 5. 20.	Kattowitz 1. 95.	
Habelschwerdt 3. 60.	Einschreibegelb:	
Frankenfein 3. —.	Görlitz 1. 50.	
Sagan 2. 60.		

Elßaß-Lothringen. 3. Qu. 1875. Sa. Mk. 137. 60.		
Strasburg Mk. 77. 30.	Saarburg Mk. 3. —.	
Metz 22. —.	Colmar 2. 60.	
Mülhausen 25. 10.	Molsheim 2. 40.	
Sagenau 5. 20.		

Verbands-Zuvaldenkasse.

Elßaß-Lothringen. 3. Qu. 1875. Metz Mk. 31. 50.		
Schlesien. 3. Qu. 1875. Summa Mk. 21. 60.		
Freiburg Mk. 5. 10.	Delz 3. 90.	
Reiße 4. 95.	Katibor 3. 75.	
Neurode 3. 90.		

Wiesbaden. Der Schriftföher Johann Köhrle aus München wird hierdurch an seine Verpflichtungen gegen die hiesige Reisefasse erinnert und erwartet umgehende Erfüllung derselben
C. Köhrert, Verwalter.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Sella der Seher und Maschinenmeister Rich. Bernhard Wend, geb. zu Dahme, Provinz Brandenburg, ausgelert in Jüterbogk am 9. October 1875; dem Verbands noch nicht angehörnd. — G. Böttcher, Großgebauer'sche Buchdruckerei.

In Danzig der Maschinenmeister Ferd. Bloß aus Posen; war bisher noch nicht beim Verbands. — B. Verthold bei Kafemann.

In Wittenberg der Seher und Maschinenmeister Herm. Krüger, am 17. December 1854 in Bremen geboren, ausgelert baselbst am 18. März 1874; angeblich dem Verbands noch nicht angehört. — August Köß in Halle a. d. S., Langeasse 14.

Elßaß-Lothringen. 3. Qu. 1875. Es steuerten 116 Mitglieder in 7 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 14, abgereist 6 Mitglieder.

Correspondenzen.

-i- Breslau, 20. December. (Vereinsbericht.) Die diesmalige, einen Zeitraum von mehr als 2 Monaten umfassende Berichtsperiode bietet außer in ihrem Anfange nicht viel wichtige Momente. Wie wir im letzten Bericht andeuteten, war die Gaufankantasse der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens des Vereins und beschäftigte sich eine Reihe von Wochenverfassungen mit der Frage: Wie ist dem schlechten Status der Kasse, welcher durch die im Laufe des Sommers eine gerabegu erschreckende Höhe einnehmende Anzahl von Krankheitsfällen hervorgerufen wurde, auf eine rationelle, nach keiner Seite hin anstoßende Weise abzuhefen? Die Ansichten hierüber waren meist entgegengefezt. Während der Gauvorstand die Ansicht vertrat, daß Breslau, welches die Kasse in einer zu feinen Weiragen nicht im Verhältnis stehenden Weise gegenwärtig ausnütze, in die Verfeze treten müsse, um die Nothwendigkeit einer in der Provinz auf starken Widerstand stoßenden Steuererhöhung vor der Hand vermeiden zu können, waren die betreffenden Verfassungen den bezüglichlichen, eine Steuererhöhung, resp. Herabsezung des Krankengeldes für Breslau auf so lange, bis der hiesige Krankenstand wieder ein normaler sein würde, in's Auge fassenben Anträgen des Vereinsvorstandes burchaus nicht zugänglich. Es wurde vielmehr die stark unterstützte Ansicht aufgestellt (Mor. Hoffmann, Wallach, Kayser), daß Breslau für den hohen Krankenstand nicht verantwortlich gemacht werden könne, daß die Calamität nur vorübergehend sei, daß das Hauptcontingent der Kranken gerade aus Collegen bestefe, welche aus der Provinz zugezogen seien, daß die den gleichen Rechten sämtlicher Mitglieder gegenüberstehenden Pflichten auch völlig gleiche sein und demgemäß die Beiträge einfach erhöht werden müßten; höchstens dürfe Breslau ein Darlehen gewähren u. s. w. Die Anträge des Vorstandes wurden abgelehnt. In den folgenden Versammlungen motivirte der Gauvorsteher seine, die Schenkung einer Summe von 450, resp.

Zur Frage der gewerbl. Hilfskassen.

(Aus dem neuesten Hefte der Zeitschrift des R. Statist. Bureaus.)

Nach einer unlangst von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angeordneten, im Rgl. Statistischen Bureau ausgeführten Statistik der gewerblichen Hilfskassen für Arbeiternehmer (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter zc.) gab es in Preußen am Ende des Jahres 1874:

a) für Handwerker nur eines Handwerkes	1641	146,981
b) „ Handwerker mehr. Handwerke	1161	122,983
c) „ Arbeiter einer Fabrik oder mehrerer Fabriken eines Unternehmers	1591	306,360
d) „ Arbeiter mehrerer Fabriken und verschiedener Unternehmer	263	163,208
e) „ Handarbeiter und Fabrikarbeiter gemeinsam	107	37,031

Zusammen 4763 mit 776,563.

Die Kassen f) für Mitglieder von Junungen und Angehörige derselben, so wie g) für selbstständige Gewerbetreibende ohne Anschluß an die Einrichtung von Junungen und h) Zuvalden-, Altersversorgung- und Wittwenkassen für Fabrikarbeiter sind unter den oben genannten 4763 Kassen nicht begriffen.

Am Ende des Jahres 1873 zählte man		
der Kassen sub f)	856	mit 80,696 Mitgliedern,
„ „ „ g)	1160	„ 264,394 „
„ „ „ h)	55	„ 53,561 „

wozu noch die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine mit rund 20,000 Mitgliedern und deren Zuvaldenkasse mit rund 12,000 Mitgliedern kommen.

Genöwenig sind in obigen 4763 Kassen die Knappschafskassen beim Berg-, Hütten- und Salinenwesen eingeschlossen, die bekanntlich große Vereinigungen bilden. Solcher bestanden Ende 1873 in Preußen 88; sie umfassen 2927 Bergwerke, 185 Hüttenwerke und 17 Salinen und zählten 255,408 Mitglieder.

Von obigen 4763 Kassen gewähren nur Begräbnißgelb 70 Kassen mit 7536 Mitgliedern, und hiervon bestehen wiederum 64 Kassen mit 7035 Mitgliedern ohne Beiträge der Arbeitgeber; 699 Kassen mit 68,905 Mitgliedern gewähren nur Krankengeld, und unter diesen Kassen sind 505 mit 33,457 Mitgliedern solche ohne Beiträge von Arbeitgebern. 3714 Kassen mit 507,969 Mitgliedern gewähren Kranken- und Begräbnißgelb, unter welchen sich jedoch 1823 Kassen mit 332,372 Mitgliedern befinden, die auch Beiträge von Arbeitgebern empfangen, während 1891 Kassen mit 175,597 Mitgliedern nur durch Beiträge der Arbeitnehmer gespeist werden. Endlich sind noch 280 Kassen mit 192,103 Mitgliedern vorhanden, die neben Kranken- und Begräbnißgelb noch andere, theils einmalige, theils laufende Unterstützungen gewähren; unter diesen bilden die gleichzeitig Beiträge von Arbeitgebern annehmenden 243 Kassen mit 110,967 Mitgliedern die Mehrtheit.

In Summa bestehen also: 2266 Kassen mit 473,320 Mitgliedern mit Beiträgen von Arbeitgebern und 2497 Kassen mit 297,243 Mitgliedern ohne Beiträge der Arbeitgeber.

Es sind hauptsächlich die gewerblichen Hilfskassen der Handwerksgefehen und Gehilfen, welche auf ihre eigenen Beiträge angewiesen sind. Dieser Kategorie gehören 2210 Kassen mit 196,360 Mitgliedern, jener (mit Beiträgen von Arbeitgebern) nur 592 Kassen mit 73,604 Mitgliedern an. Bei den Fabrikarbeiter-Hilfskassen ist dies Verhältnis gerade umgekehrt: 1614 Kassen mit 379,226 Mitgliedern empfangen auch Beiträge von Arbeitgebern, während 240 Kassen mit 90,342 Mitgliedern lediglich aus Mitteln der Arbeitnehmer bestehen.

Die oben genannte Zeitschrift enthält ferner eine Uebersicht über den Stand der gewerblichen Hilfskassen (caisses de secours mutuels) in Frankreich. Nach dem letzten Berichte des Ministers des Innern an den Präsidenten der Republik vom 22. September 1874 gab es am 31. December 1873 in Frankreich 5777 Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung (sociétés de secours mutuels), nämlich 4194 genehmigte (approuvés) und 1583 freie (sociétés autorisées). Von den ersteren erhielten 62 im Laufe des Jahres die Genehmigung, 105 dagegen lösten sich aus verschiedenen Gründen auf; bei den anderen fand ein Zuwachs von 64 Gesellschaften und ein Abgang von 37 statt.

300 Mark aus der Vereins- an die Gaukranken- kasse betr. Anträge hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß eine Steuererhöhung bei der Möglichkeit der Beibehaltung der hohen Krankenzahl in Breslau binnen kurz oder lang dahin führen würde, daß die Gaukranken- kasse gespalten, d. h. in eine Breslauer Orts- und eine Kasse für die Provinzmitglieder, die den Einwand machen, daß sie ihre Steuerkraft nicht im Interesse der Breslauer ausgenutzt wissen wollten, nothgedrungen zerfallen wird. Breslau sei es seinem Ansehen bei den Mitgliedern der Provinz schuldig, sich so liberal als möglich zu zeigen, eher selbst Opfer zu bringen, als solche für sich gebracht zu sehen. Man müsse, wenn auch das Recht unbedritten auf seiner Seite sei, nur dieselben Lasten zu tragen, als die auswärtigen Mitglieder — im eigenen Interesse sowohl als im Interesse der Allgemeinheit freiwillig, wenn es Noth thue, auf dieses Recht verzichten, die Früchte einer solchen Handlungsweise wiederum Breslau später doch sicherlich zu Gute kommen. . . Nachdem sich vier Versammlungen eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt, wurde der Antrag: „Der Verein macht der Gaukranken- kasse eine Schenkung von 300 Mark“ angenommen. Hierdurch und da sich seit October der Krankenstand von Woche zu Woche gebessert hat, so daß gegenwärtig bei auf Breslau rechnungsmäßig entfallende Zahl von Kranken noch nicht erreicht ist, ist die Calamität, in der die Gaukranken- kasse sich befand, jetzt als vollständig überwunden zu betrachten. — Um dem in letzter Zeit sehr fühlbar gewordenen schlechten Besuch der Vereinsabende abzuhelfen, wurden die mannichfachen Vorschläge gemacht, die sich aber sämmtlich als unpraktisch erwiesen und daher seitens der Versammlung abgelehnt wurden. Es ist sehr zu wünschen, daß sich das so nothwendige Interesse an unseren Angelegenheiten bald wieder durch regern Besuch der Versammlungen documentirt, welchen Wunsch zu berücksichtigen wir unseren Mitgliedern hiermit recht dringen an's Herz legen. — Die Arbeiten der aus 14 Mitgliedern bestehenden, je zur Hälfte aus Verbands- und Nichtverbandsmitglie- dern zusammengesetzten Tarif- Revision- s- Commission nehmen einen ruhigen, ungehörten Fortgang, der allem Anschein nach zu einem gedeihlichen Ende führen wird.

B. Darmstadt. (Vereinsbericht.) In der am 11. December stattgehabten Versammlung erstattete die f. B. gewählte Commission zur Verathung der im „Corr.“ erschienenen Artikel „Beiträge zur Tarif- Revision“ Bericht. Derselbe hatte ihre Aufgabe in fünf Sitzungen erledigt und den Tarif sowohl wie den Frankenschein Entwurf einer gründlichen Verathung unterzogen. Die Versammlung hatte denn auch an der Arbeit der Commission nichts Bemerkenswerthes auszufehen, und erklärte sich mit derselben einverstanden. (Wir empfehlen Vorstehendes besonders dem Herrn X- Correspondenten aus Marburg in Nr. 147 dieses Blattes, der sich zu der kühnen Behauptung verstieg, daß in keinem Ortsvereine an eine Verathung des Tarifs gedacht worden sei. Bei einer etwas genaueren Durchsicht der Correspondenzen in unserm Verbands- organe würde er die Ueberzeugung erlangt haben, daß nicht Marburg allein, sondern beinahe alle Orts- vereine sich mit dem Tarife beschäftigt haben.) Die weiteren Punkte der Tagesordnung, so wie der Fragen- kassen behandelten nur Gegenstände von localem In- teresse, mit welchem wir den Raum des „Corr.“ nicht in Anspruch nehmen wollen.

Dresden, 22. December. „Nur höchst selten ver- irrt sich eine Correspondenz aus Dresden in unser

Verbandsorgan“, bemerkte in einer der letzten Vereins- versammlungen ein Redner. In der That ist höch- stens einmal eine Notiz zu finden, die Zeugnis giebt, daß wir noch am Platze sind. Wenn Einsender die- ses nun auch der Meinung ist, daß dem „Corr.“ nicht damit gebient, jedes kleinliche Vorkommniß in seinen Spalten besprochen zu sehen, da manchmal aus einem unachtfam hingeworfenen Fünkchen im eigenen Lager ein großes Feuer entsteht, während die Leser des „Corr.“ nicht das geringste Interesse daran haben können — es müßte denn der Trost sein, daß es anderwärts gerade so wie bei ihnen —, so will ich doch in Nachstehendem versuchen, ein gebrängtes Miß- uners Streben, unserer Lage zu geben. — Wie aus Nr. 122 zu ersehen, steht unser Ort in Bezug auf das Lehrlingswesen nicht glänzend da und an ein Besserwerden ist nicht zu denken, so lange eine Partei, der auch Gehilfen angehören, uns in cynischer Weise in öffentlichen Blättern zuruft: Wir werden Euch durch vermehrte Lehrlingskräfte u. s. w. schon unter unser Joch zu beugen wissen. Bisher hatten wir es hier nur mit der Ueberzahl von Seherlehrlin- gen zu thun, aber bereits versuchen es einige Ge- schäfte auch ganz stark mit Lehrlingen an der Ma- schine! — Was den hiesigen Geschäftsgang betrifft, so ist derselbe augenblicklich allerdings ein ziemlich guter zu nennen, doch dürfte nach Beendigung des Abreißjahres und der sonst sich um die Weihnachts- zeit wiederholenden Arbeiten das Verhältniß ein wesent- lich anderes werden, was mir besonders deshalb er- wähen, um den Schreibern der so häufig eingehenden Briefe wegen Besorgung von Conditio in Vor- aus zu weitgehende Hoffnungen zu benehmen. — Die Frage der Verathung eines neuen Tarifs, und die Erwägung des Für und Wider, wie es sich theils aus der Praxis, theils aus dem im „Corr.“ nieder- gelegten Ansichten kundgegeben, beschäftigte auch uns und hat die hiesige Vereinscommission eingehend sich damit befaßt, um einer demnächst stattfindenden Ge- neralversammlung Bericht über das Resultat ihrer Verathungen zu erstatten. Einige hier und da vor- gekommene Fälle von Maßregelungen, welche zum Theil als solche anerkannt werden mußten, theils aber auch zurückgewiesen wurden, abgerechnet, wird wol im Allgemeinen nicht über Angriffe auf den Tarif ge- flagt, dazu dürfte jedoch der Umstand, daß zum größten Theile gewisses Geld und zwar nur ausnahmsweise über das Minimum, gezahlt wird, seinen Theil bei- tragen. — Der Besuch der 14tägigen Versamm- lungen ist ein nicht gerade günstiger zu nennen; die Zahl der Besucher schwankt (bei circa 250 Mit- gliedern) zwischen 40 und 70. Gleichwol ist das In- teresse an den Vorgängen im Ganzen ein keineswegs todtet; die Vorkommnisse in Kriest wie auch die Weber Langensalza wurden nicht übersehen, und auch sonst wird mancher an die Mitglieder herantretenden Bitte um Unterstützung oft und willig Gehör geschenkt, wie es ja anerkannt ein Hauptzug der Buchdrucker im Allgemeinen ist, dem Unglück nie die Theilnahme zu verjagen. Eine wenig erfreuliche Erfahrung machte der Verein durch die an mehrere Mitglieder gewährten Vor- schüsse: es waren unter den Empfängern viele, welche sich dieser Hilfe in Noth in besseren Tagen un- gekümmert erinnerten und ihren Verpflichtungen nach- kamen, aber größere Theil aber that dies nicht — seit dem Jahre 1873, von welchem Zeitpunkt ab die- ser Zweig hier eingeführt ist, sind 22 Namen als Restanten zu verzeichnen, welche uns die Summe von 215 Mark schulden. Mancher dieser Herren taucht

hier und da als „Größe“ auf, stolz jede Mahnung ignorirend, fast immer aber an dem letzten Orte das- selbe „Anbenden“ zurücklassend, es sind auch Leute darunter, welche mittlerweile dem Verbands den Rücken kehren und als Factore oder bergleichen sich nicht scheuen, Zahlungsaufforderungen unbeantwortet zu lassen. Mit Einrichtung der Reisekasse glaubte daher der Verein das Gewähren von Vorshuß gänzlich ein- stellen zu müssen und stellte ferner den Antrag, diese Herren, soweit sie noch Verbandsmitglieder und ihre Auf- enthaltsort bekannt, auszuschließen. — Die bereits seit dem Goutage von Chemnitz angeregte Vereinigung der Gane Erzgebirge = Osterland = Dresden, über die f. B. aus Chemnitz mehre Artikel im „Corr.“ erschienen, ist seit dieser Zeit zu etwas Weiterem nicht gelangt, als daß verschiedene Briefe gewechselt wurden, seit längerer Zeit schon Schweigen sich jedoch beide Theile an. Es wurde seiner Zeit von Chemnitz aus betont, daß die Anstellung eines besoldeten Beamten bei der Mitgliederzahl nicht schwer werden dürfte, doch hatte man dabei auch zu berücksichtigen, daß dies bei dem Umfange eines solchen großen Kreises eine ziemlich theuere Sache werden dürfte, da außer dem Gehalte, der bei einer sich hierfür eignenden Persön- lichkeit schon nicht ganz gering bemessen werden könnte, eine fast gleiche Summe für Reisespesen z. erfordern würde, abgesehen davon, daß die betr. Bezirksvorstände immerhin noch Remunerationen erhalten müßten, da unserer bescheidenen Ansicht nach Niemandem zugemuthet werden kann, neben Auf- opferung seiner freien Zeit durch oft genug vorkom- mende Abhaltungen und Unannehmlichkeiten im Ge- schäft extra noch pecuniär geschädigt zu werden. Doch wird sich der hiesige Verein einer weitem Besprechung der Frage gern unterziehen, sobald von anderer Seite der Sache fortgesetzte Aufmerksamkeit zugewandt wird. — Ein Resümé des Verbandslebens innerhalb des ganzen Dresdener Gaus zu geben, würde uns zu weit führen, da außer den Städten Bautzen, Freiberg und Zittau Ortsvereine nicht bestehen, in den übrigen Orten vielmehr nur einzelne Mitglieder conditioniren; doch dürften wol die Verbandsmitglieder überwiegen. In den Orten Bautzen, Freiberg, Dipoldiswalde, Döbeln, Hainichen, Kößschenbroda, Leisnig, Löbau, Meissen, Neugersdorf, Neusalza, Dösch, Pirna, Potschappel, Radeberg, Waldheim, Wurzen, Zittau stehen ca. 70 Mitglieder, während uns von den übrigen Orten jede Kenntniß abgeht. In Lehrlingen wird an fast allen Orten stark „gemacht“, trotzdem die Herren nach Einführung des Tarifs in Versammlungen unter sich die Erhöhung des Abonnements der Localblätter und der Inseratenpreise beschlossen, dem Publicum aber als einzigen Grund die — Erhöhung der Ar- beitspreise angaben. Der Fall in Pirna, wo bekannt- lich sieben Mitglieder der Eberlein'schen Druckerei wegen Nichteingahlung des Tarifs kündigten, zeigt uns, wie es mitunter in Bezug auf diesen hier und da traurig genug ausfällt, aber auch: wie viel von unseren eigenen Mitgliedern selbst gekündigt wird. Bei jedem stattfindenden Goutage beantworteten der oder die Vertreter Pirna's die Unfrage bezüglich des Tarifs, dessen Einhaltung sich, damit, daß derselbe dort vollständig eingeführt sei. Eine frühere An- wesenheit des Gauvorstehers in Pirna, welche den damaligen Mitgliedern vorher angezeigt war, brachte auch eine Versammlung zu Stande, die von 3, sage drei Mann, besucht wurde, obwol 9 Mitglieder in der einen Druckerei angemeldet waren. Das Personal war durch Wechsel ein vollständig neues geworden und nicht gewillt, die einfache Zahlung von 30 Pf. pro Tausend Buchstaben schon als „vollständige Zah- lung nach Tarif“ anzusehen, da die Sonntagsarbeit, Ueberstunden, Ziffersatz u. s. w. u. s. w. eben nicht tarifmäßig bezahlt wurden. Erklärte sich auch Herr Eberlein zur Abstellung dieser Uebelstände bereit, so konnte er doch auf der andern Seite sagen: Die Herren damals bei Einführung des Tarifs waren damit einverstanden. Das gewisse Geld betrug nach den Angaben verschiedener Mitglieder 4 1/2, 5, 6 und 8 Thlr. — Die Eberlein'sche Druckerei zahlt das tarifmäßige Minimum. — Konnten bei irgend einer Gelegenheit am hiesigen Orte unsere Mitglieder den mit ihnen arbeitenden Nichtverwandlern das Zeug- niß nicht versagen, daß diese streng nach Tarif ar- beiteten, so war es in Pirna nicht ganz so — außer- dem hatten auch Verbandsmitglieder, trotzdem die- selben mußten, daß Tarifforderungen halber die Mit- glieder in Pirna gekündigt, nichts Giltigeres zu thun, als diese Stellen einzunehmen. Wünschen wir, daß Herr C. seine Zusage: Von nun an den Tarif in allen Punkten respectiren zu wollen, Wahrheit werden läßt; die Lebensverhältnisse in Pirna befinden sich auf einer Höhe, die einer Großstadt (Wohnung vielleicht ausgenommen) nicht nachsteht. — Die Uebernahme des Viatiums auf den Verband hat bei dem größten Theile der Mitglieder uners Gaus, soweit uns be- kannt, Anklang gefunden. Einige Schwierigkeiten boten die zwei Orte Meissen und Bautzen, woselbst die bestehenden Kassen je dem Durchreisenden Viatium gewähren. Während man in Meissen sich beiderseitig

Eine Vergleichung beider Arten von Gesellschaften zeigt im Einzelnen folgende Verschiedenheiten:

	Gemeinnützte Gesellschaften	Freie Gesellschaften
1) Aufwand pro Kopf der Mitglieder	15.25 Frcs.	20.20 Frcs.
2) Kranke auf 100 Mit- glieder	24.71 (1872: 25)	25.22 (1872: 23.70)
3) Durchschnittl. Dauer der Krankheit	20.10 Tage	20.05 Tage
4) Arztl. Honorar pro Kranken	9.70 Frcs.	8.55 Frcs.
5) Arztl. Honorar pro Krankentag	0.45 „	0.42 „
6) Apothekerrechnung pro Kranken	11.24 „	10.73 „
7) Verwaltungskosten pro Kopf	0.90 „	1.28 „

In dem Pensionsfond theilhaftigen sich 2582 Kassen (nur gemeinnützte) mit einer Summe von 786,927 Frcs. Das Vermögen desselben war 21,825,892 Frcs., in welcher Summe eine staatliche Unterstützung von 248,389 Frcs. im Jahre 1873 mit einbegriffen ist. Die Zahl der Pensionäre war 4720. Die Größe der Durchschnittspension betrug 64.85 Frcs. (1872: 67.50 Frcs.; 1871: 75 Frcs.). Das Maximum von 600 Frcs. wurde an 3 Personen gezahlt, das Mini- mum von 30 Frcs. an 316 Personen.

Die Mitgliederzahl belief sich in den Gesellschaften beider Arten auf 825,941, von denen 108,288 Ehren- mitglieder waren. Den gemeinnützigten Vereinen gehörten 608,990 Mitglieder an (96,008 Ehrenmitglieder und 512,982 ordentliche Mitglieder); den freien 216,951 (12,280 Ehrenmitglieder und 204,671 ordentliche). Das Vermögen aller Genossenschaften erreichte die Höhe von 62,633,532 Frcs. (1872: 57,990,889); bei den gemeinnützigten Gesellschaften betrug es 45 1/2 Millio- nen, bei den anderen etwas über 17 Mill. Frcs. Die Einnahmen beliefen sich bei den ersteren auf 10,002,196 Frcs., bei den letzteren auf 4,906,511; die Ausgaben betragen im ersten Falle 8,555,344, im zweiten Falle 4,143,026 Frcs.

Die gezahlten Beiträge der Ehrenmitglieder erreich- ten bei den gemeinnützigten Gesellschaften die Summe von 1,075,256 Frcs., d. h. 11.20 Frcs. pro Mitglied; bei den anderen betragen sie 145,311 Frcs., d. h. 11.88 Frcs. pro Mitglied. Die Beiträge der wirk- lichen Theilnehmer stiegen auf 6,579,318 Frcs. bei den gemeinnützigten Gesellschaften, d. h. auf 12.20 Frcs. pro Kopf, und die bei den freien auf 3,220,606, d. h. auf 15.70 Frcs. pro Kopf.

Man ersieht hieraus, daß von den Gesamtbeiträ- gen der gemeinnützigten Kassen zu einer Summe von 7,654,574 Frcs. die Ehrenmitglieder 14 Proc. her- gaben, während bei den freien Gesellschaften an der Summe von 3,365,737 Frcs. sich die Ehrenmitglieder mit nur 4.21 Proc. theilhaftigten.

Anzeigen.

Bu verkaufen:

Eine gut eingerichtete, sehr rentable **Accidenzdruckerel** der deutschen Schweiz, mit einer König & Bauer'schen und einer größeren englischen Ziegelbrudermaschine, dem modernsten, reichhaltigsten Schriftmaterial, vielen stehenden Arbeiten und einer ausgebreiteten Kundschaft, um den billigen Preis von 11,200 Mark. Verkauferden Platz wäre auch für die Herausgabe eines Blattes sehr günstig. — Offerten unter D. J. B. 653 befördert die Exped. d. Bl. [653]

Unter günstigen Bedingungen habe ich käuflich abzugeben:

Eine Alawet'sche

Rotations-Druckmaschine, die in der Stunde 3000 Exemplare im Doppelformat der „Karlsruher Zeitung“, auf beiden Seiten bedruckt, liefert und im besten Stande sich befindet. Diese Maschine ist für den Zeitungsdruck deshalb von außerordentlichem Vortheil, weil bei dem Beginn des Druckes gleich fertige Exemplare geliefert werden, also sofort mit der Expedition begonnen werden kann. Ferner hier gut erhaltene Handpressen und eine **Satinmaschine**. [444]

J. A. Geiger in Lahr (Waden).

Eine gebrauchte, aber gut erhaltene

Schnellpresse,

kleinen Formats, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind unter J. O. postlagernd Hauptpostamt Leipzig niederzuliegen. [667]

Ein tüchtiger Setzer,

hauptsächlich im Accidenzsetz bewandert, kann sofort eintreten. Anerbieten nebst Gehaltsforderung nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Neustadt a. d. Haardt.

668] Hugo Hagen, Actien-druckerel.

Ein tüchtiger Setzer wird sofort verlangt.

672] M. Cohn, Freienwalde a. D.

Einen Schriftsetzer

677] sucht sofort Hensolt, Buchdruckerel in Ingolstadt.

Ein ordnungsliebender Schweizerdegen,

befähigt, im Accidenzdruck an der Handpresse etwas **Vorzügliches** zu leisten, findet sofort angenehme Condition in W. Hebe's Buchdruckerel in Ziegenhals, Ober-Schlesien. [650]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

welcher auch am Kasten ausbessern kann, wird auf sofort gesucht. Maschinenfabrik Worms, Hoffmann & Hoffmann. [659]

Wer suchen zu sofortigem Eintritt einen

Maschinenmeister

Buchdruckerschneidpresse (System König & Bauer), auch mit Setzen einigermaßen vertraut ist. [674] Alkenau a. d. Eger. Müller & Weiser.

Ein Maschinenmeister,

der auch als Setzer ausbessern kann, findet bei einem Wochenlohn von 7½ Thln. bauernde Condition bei [669] Gebr. Hofer in Saarbrücken.

Für eine Buchdruckerel in einer größeren Stadt der Provinz Brandenburg wird zum baldigen Antritt ein tüchtiger, nicht zu junger

Maschinenmeister

gesucht. Gehalt pro Woche 8 Thlr. Offerten unter O. H. 635 mit Angabe des Alters und beigefügten Zeugnissen befördert die Exped. d. Bl. [635]

Zu sofortigem Antritt suche ich für meine

Schriftgießerei

2 Schriftgießer, =

tüchtige Fertigmacher, so wie für meine **Galvanoplastische Anstalt**

einen tüchtigen Galvanoplastiker.

Nur ganz solide und tüchtige Herren wollen sich melden. [649]

Otto Weiser in Stuttgart.

schnell einigte, waren die Nichtverbandsmitglieder, bez. die Leitung der Kasse in Bauren der Meinung, daß die Art der Zahlung beibehalten werden müsse, und sind die Mitglieder dadurch in eine sonderbare Stellung gerathen. Nachdem man jedoch eingesehen haben wird, daß die Kasse in Bauren nur geschädigt wird, wenn man die Verbandsmitglieder nicht von der Beitragsleistung zu diesem Zwecke befreit, dürfte sich wol die Sache in beiderseitigem Interesse regeln lassen. Gerade hierbei muß ich eines Circulars erwähnen, welches der Vorstand des hiesigen Vereins für Nichtverbandsmitglieder, „Gutenberg“ bezüglich des Viaticums an die Herren Principale versandte. Wie der Verband, so zahlte auch der Verein seinen Mitgliedern Viaticum; leider gäbe es so viele „Wilbe“, die gar nichts zahlten, und diese müßten doch zur Zahlung angehalten werden (!?). Im Grunde genommen ganz unsere Meinung. Nur denken wir, es wird sich nicht gut jemand zwingen lassen, sondern es bleibt schon dabei: Wer keine Pflichten übernimmt, kann eben auch kein Recht zur Erhebung von Viaticum in Anspruch nehmen. Bezüglich der Verbands-Invalidenkasse machten sich auch schon in unserm Gause einzelne Ansichten dahin geltend, daß dieselbe dazu angethan sei, die Mitgliederzahl zu decimiren. Welche stichhaltige Gründe sich hierfür geltend machen lassen, ist uns unerfindlich; hat sich der Verband die Aufgabe gestellt: „Unterstützung in allen Lebenslagen“ zu zahlen, so ist ja die Sorge für unser Alter eine der wichtigsten. Wollten wir durchgehends warten, bis seitens der bestehenden localen Kassen die localen Schranken gefallen, wie der Berichtshatter „Aus Franken“ in Nr. 146 meint, so dürften wir noch lange hoffen! Und die Hoffnung allein thut's nicht. Gefallen uns die neuen Einrichtungen in der gegebenen Weise nicht, nun so bietet der nächste „Tag“ Gelegenheit, unseren Ansichten Geltung zu verschaffen! — Bis dahin wollen wir jedoch unablässig bemüht sein, einzig zu bleiben, fort zu bauen an den Werken unserer Vereinigung, der man bislang, trotz aller Anfeindungen, doch das Eine nicht verlagern konnte: „Sie habe Gutes und Großes schon oft geleistet!“

* Frankfurt a. M., 26. December. Am 19. d. M. fand die halbjährliche ordentliche Generalversammlung unserer Allgemeinen Kranken-, Invaliden-, Viaticums- und Wittwen-, resp. Waisenkasse statt. Auf der Tagesordnung standen: Rechnungslegung und Wahl des Präsidenten so wie dreier Assessoren. Der Geschäftsbericht umfaßt die Monate April bis September incl. Der Mitgliederstand war Ende September 319, welche Ziffer auch als Durchschnittsziffer für das ganze Semester zu betrachten ist. Der Krankensond hatte eine Einnahme von Mk. 3626.48 und eine Ausgabe von Mk. 3369.77, worunter Mk. 2869.21 Krankengeld und 52 Mk. Sterbegeld; Mehreinnahme Mk. 256.71. Das Vermögen desselben stellt sich am 30. September auf Mk. 13,136.10. Die Einnahmen des Invalidenfonds betragen Mk. 2984.74, die Ausgaben Mk. 2312.30, wobei 2002 Mk. Invalidengeld; die Mehreinnahme betrug demnach Mk. 662.44. Vermögensstand am 30. September Mk. 60,127.9. Der Invaliden-Reservefond beträgt Mk. 1744.29. Der Viaticumsfond vereinnahmte Mk. 422.31 und verausgabte an Viaticum Mk. 811.18, hatte also eine Mindereinnahme von Mk. 388.87, welcher Betrag dem Invalidenfond entliehen wurde. Der Wittwen-, resp. Waisenfond (noch in der Kapitalbildung begriffen) bezieht sich auf Mk. 4620.94. — Beitrag und Leistungen der Kasse wurden auf der früheren Höhe belassen, da der für den mit dem 1. October in Wegfall gefommene Viaticumsfond seit der festgesetzte Beitrag noch zur Tilgung der Schuld dieses Fonds weiter erhoben werden muß. Der Beitrag beträgt jezt pro Mitglied und Woche 75 Pf., das Krankengeld 11 Mk. und das Invalidengeld 7 Mk. pro Woche. — Zum Präsidenten wurde Herr S. Schrad er wiedergewählt. Zu Assessoren (Revisoren und Krankenbesucher) wurden an Stelle der statuten-gemäß ausscheidenden Herren Kirsamer, Schlitt und Silgrad die Herren Hille, Pfeiffer und Warterer gewählt.

m. Kiel, 23. December. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. December, mit der Tagesordnung: 1) Besprechung und Beschlußfassung über unsere jetzige Lage, 2) innere Vereinsangelegenheiten, gab zunächst der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über den Verlauf der letzten Tage, wonach die Mitglieder der Universitätsbuchdruckerel nach Vereinsbeschlus gefündigt haben und in der Druckerel von Fricke & Schögel die Kündigung von zwei Verbandsmitgliedern seitens der Geschäftsleitung vorgekommen ist, während zwei Mitglieder, welche wir bereits im letzten Bericht erwähnten, noch in letzter Stunde ihren Austritt aus dem Verbande erklärten. Im Anschlusse hieran berichtet ein Mitglied der Fricke & Schögel'schen Druckerel über die Kündigung am vergangenen Sonnabend, wobei der Principal nach großen Umschweifen mit der Absicht heraustrat, die Verbandsmitglieder zu kündigen, und zwar aus verschiedenen

Gründen, so auch aus Anlaß des letzten Artikels im „Corr.“ (?) 1). Nachdem die Betr. beiden Collegen eine geraume Zeit mit ihrem Herrn darüber debattirt hatten, sprach er schließlich sein Bedauern aus, daß sie bei ihrer Ansicht beharrten, während doch schon einige ihrer Collegen anderer und besserer (?) Ansicht gemorden seien. Sodann entspann sich eine längere Debatte darüber, ob die im benachbarten Gaarden belegene Filiale der Fricke & Schögel'schen Druckerel als zu dem betr. Geschäfte gehörig betrachtet werden solle oder nicht. Mit Ausnahme eines einzigen Redner's sprach sich eine große Anzahl von Mitgliedern dahin aus, daß die betr. Filiale unbedingt als dazu gehörig betrachtet werden müsse, indem factisch das daselbst herzustellende Wochenblatt theilweise im Hauptgeschäfte und theilweise in der Filiale hergestellt wird und zudem die dort eingehenden weiteren Arbeiten sämmtlich in Kiel angefertigt werden. Sowol die nur ganz unbedeutende Entfernung von Kiel, wie auch der oben angegebene Umstand könnten sehr leicht ein Mißverständnis herbeiführen, welches uns nur schade; überdies stehe augenblicklich unser derzeitiger Ortsvorsteher dort zur Verfügung, welcher sich ja auch als Mitglied des Ortsvereins betrachte. Ein hierauf eingebrachter Antrag, die Blokade der Peters'schen (Univeritätsbuchdruckerel) und der Fricke & Schögel'schen Druckerel mit der Filiale in Gaarden bei der Verbandsleitung zu beantragen, wird fast einstimmig angenommen. — Hierauf wird der Vorschlag eines Mitgliedes in der letzten Versammlung, einen Aufruf zur Unterstützung der hiesigen Collegen im Verbandsorgane zu veröffentlichen, welcher bis zum Eintritt der äußersten Nothwendigkeit verschoben werden sollte, wiederum zur Sprache gebracht und von vielen Seiten bekräftigt. Es wurde hervorgehoben, daß wir uns zu rechter Zeit mit Geldmitteln zu versehen hätten, um den Verheiratheten die bange Sorge für die Zukunft abzunehmen und die Wankelmüthigen, wenn es solche geben sollte, zu bestärken. Wie wir stets immer unter den Ersten gewesen seien, wenn es galt, bebrängte Collegen zu unterstützen, so dürften wir auch bestimmt hoffen, daß unsere auswärtigen Collegen Alles aufbieten werden, um uns den Kampf zu erleichtern und die Idee der Verein-Principale, uns vielleicht durch Hunger und Entbehrung zu zwingen, zu Schanden zu machen. Wir hätten gewissermaßen ein Recht, die Unterstützung und Hilfe unserer Collegen anzurufen, und so wurde denn auch ein Antrag, an die Verbandsleitung das Gesuch um Veröffentlichung eines Aufrufes, mit Bezug auf unsere Lage und die geringen uns zur Verfügung stehenden Geldmittel, zu richten, einstimmig angenommen. Mit der Ausarbeitung des Aufrufes wurden sogleich zwei Collegen beauftragt, welche sich schleunigst damit zu befassen hätten. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf „innere Vereinsangelegenheiten“ und wurde nur Locales erliebet.

Sch. Neu-Stuppin, 16. December. In der gestrigen Versammlung des Märk. Buchdruckerhilfsvereins kam ein Antrag des Herrn G. Keine, Gauvereins-Vorsteher des Pommer'schen Gaus zur Sprache, dahin gehend, den diesseitigen Gauverein mit dem Pommer'schen zu verbinden. — Nach eingehender Besprechung des Vorschlages erklärten sich sämmtliche Anwesende mit demselben einverstanden, betonten jedoch ausdrücklich, daß mit dieser Vereinigung auch die Vereinigung sämmtlicher Kassen, als Kranken-, Sterbe-Unterstützungs- und Invaliden-Kasse, verbunden sein müßten, da nur in diesem Falle auf ein gezieltes Zusammenwirken zu rechnen sei. — Der Vorstand wurde beauftragt, die nöthigen Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. — Gleichzeitig wird den Mitgliedern des Märk. Buchdruckerhilfsvereins mitgetheilt, daß die Invaliden-Kasse unsers Vereins mit dem 1. Januar 1876 in's Leben tritt, die Herren Collegen haben also von da ab die statutenmäßigen Beiträge mit den übrigen an den Herrn Kassirer R. Hoffmann, Heinrichstraße 28, einzufenden. — Schließlich müssen wir noch dankend anerkennen, daß Herr G. Buchbinder den Betrag der Druckkosten für den Statuten-Entwurf in Betrage von Mk. 10.50 zum Grundfond der Invaliden-Kasse geschenkt hat.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 16. December der Setzer August Raß aus Leonberg (Württemberg), 59 Jahre alt — Lungenschlag.

Briefkasten.

Reisegehl betr. In Königsberg wird das Reisegehl von 5—7 Mr Nachm. von Frn. Lerwe (Hartung'sche Buchdruckerel) ausgezahlt. — B. in D.: In dem erwähnten Briefe war nur der Name angegeben, jezt in Ordnung. Gleichfalls beste Wünsche. — E. in K.: Leider ist nichts angenehmes. — In der Liste der Auszählstellen ist zu streichen: Brandenburg und Kiel, hinzuzufügen ist Danzig.